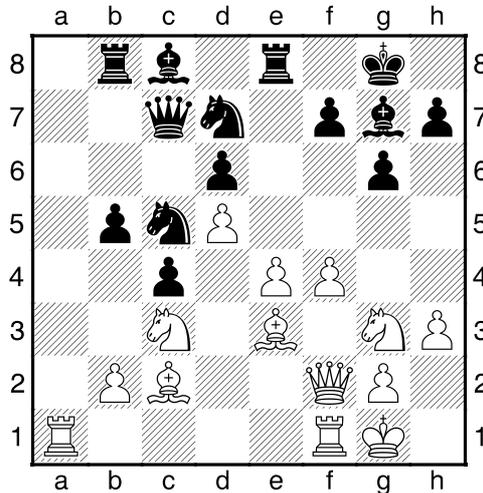


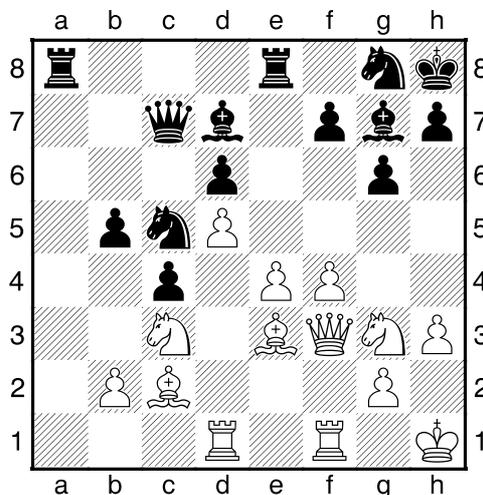
Many Thanks, Mister Postman!

Über den „Penrose-Durchbruch“ wurde hier schon geschrieben („Zwei folgenschwere Züge“, Januar 2007). Jonathan Penrose - Michail Tal, Leipzig 1960: 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.d5 exd5 5.cxd5 g6 6.e4 d6 7.Ld3 Lg7 8.Sge2 0–0 9.0–0 a6 10.a4 Dc7 11.h3 Sbd7 12.f4 Te8?! 13.Sg3 c4 14.Lc2 Sc5 15.Df3 Sfd7 16.Le3 b5 17.axb5 Tb8 18.Df2 axb5



19.e5! dxe5 20.f5! Lb7 21.Tad1 La8 22.Sce4 Sa4? 23.Lxa4 bxa4 24.fxg6 fxg6 25.Df7+ Kh8 26.Sc5 Da7 27.Dxd7 Dxd7 28.Sxd7 Txb2 29.Sb6 Tb3 30.Sxc4 Td8 31.d6 Tc3 32.Tc1 Txc1 33.Txc1 Ld5 34.Sb6 Lb3 35.Se4 h6 36.d7 Lf8 37.Tc8 Le7 38.Lc5 Lh4 39.g3 und Schwarz gab auf.

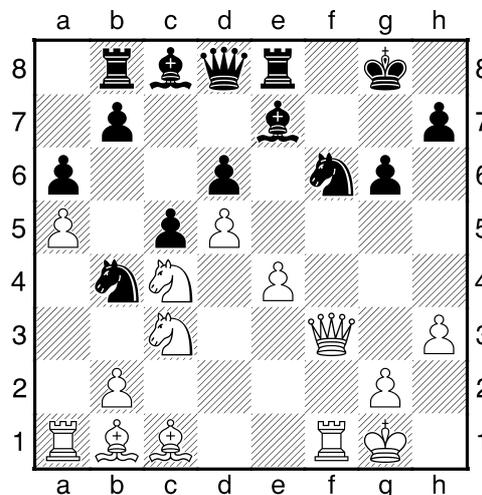
Leonard Barden war im Herbst 1960 in die Abreise nach Leipzig begriffen - er hatte neben Jonathan Penrose, Harry Golombek, Peter Clarke, Michael Haygarth und Bob Wade die Ehre, England bei der Olympiade zu vertreten - als der Briefträger das Juli-Heft der „Deutschen Schachzeitung“ brachte (s. „English Chess Forum“ 12.8.2010). Darin die im Mai gespielte Partie Kaarle Ojanen - Paul Keres, Helsinki 1960: 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.d5 exd5 5.cxd5 g6 6.e4 d6 7.Ld3 Lg7 8.Sge2 0–0 9.0–0 Te8 10.h3 Sbd7 Laut Eero Böök „war Sa6 vorzuziehen. Falls Weiß den Springer nicht tauscht, steht er auf c7 gut“. 11.Sg3 a6 12.a4 Dc7 13.f4 c4 14.Lc2 Sc5 15.Kh1 Ld7 16.Df3 Kh8 17.Le3 Sg8 18.Tad1 b5 19.axb5 axb5



20.e5! dxe5 21.f5 b4 22.d6 Da5 23.Sce4 Sd3 24.Lxd3 cxd3 25.f6 Lf8 26.Txd3 Sh6 27.Tfd1 Ted8 28.Df2 Db5 29.Dd2 Sf5 30.Sxf5 Lxf5 31.Td5 Db7 „Auf 31... Dc4 folgt 32.Sg5 Td7 33.Tc1 Da6 34.Tc7 Kg8 35.g4 Txc7 36.dxc7 Lc8 37.Td8 und Weiß gewinnt.“ Tatsächlich verhilft Schwarz laut Rechner zum Beispiel nun 37.... Dc6+ 38.Se4! Dxe4+ (38.... Dxc7 39.Txf8+ Kxf8 40.Lc5+ Ke8 41.Sd6+ und 41.Sb5+) 39.Kh2 Lb7 40.Txa8 Lxa8 41.c8D nicht zur Rettung, nur ein paar „Racheschachs“ hat er noch. 32.Sc5 Dc6 33.Lh6 Lxh6 34.Dxh6 Tg8 35.Txe5 Tad8 36.Td4! Droht Matt in zwei Zügen. 36.... g5 37.Txf5 Txd6 38.Txg5 und Schwarz gab auf.

Leonard Barden wäre nicht Leonard Barden, „The Human Chessbase“, gewesen, hätte er Partie und System nicht sofort noch in seine Eröffnungs-Kartothek eingearbeitet. Genüsslich erzählt er im oben erwähnten Beitrag, wie er dann am Vormittag vor der Partie seines glasis dreinschauenden Mannschaftskameraden gegen Weltmeister Michail Tal ihm ein halbes Dutzend Variantenvorschläge für die Haupteröffnung e4 gemacht habe - bevor er ihm dann als „Zusatzvorschlag“ die Ojanen/Keres-Partie ans Licht gezogen habe. Penrose habe sich sogleich begeistert in die Vorbereitungsarbeit gestürzt, die sich ja wahrhaft lohnen sollte.

Und wer wiederum hatte Kaarle Ojanen die Ideen gesteckt? Seinerzeit hatte Hans Kmoch „Die Kunst der Bauernführung im Schach“ (Berlin 1956) und deren verkürzte, andererseits aber auch erweiterte englische Fassung „Pawn Power in Chess“ (London 1959) heraus gebracht. Letztere enthielt den brandneuen „Feldfeger“ e4-e5 der Partie Mark Taimanow - Petar Trifunovic, Leningrad 1957: 1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e6 4.Sc3 exd5 5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.f4 Lg7 8.Lb5+ Sfd7 9.Ld3 0-0 10.Sf3 Sa6 11.0-0 Sc7 12.Sd2 Sf6 13.h3 Te8 14.Df3 Tb8 15.a4 Sa6 16.Sc4 Sb4 17.Lb1 a6 18.a5 Lf8 19.f5 Le7 20.fxg6 fxg6



21.e5! dxe5 22.d6 Lxd6 23.Sxd6 Dxd6 24.Se4 und Schwarz gab auf.